



# HAÛA

## Porträt einer Töpferin aus Bagala

Haüa ist Töpferin in dem Dorf Bagala in der Nähe von Nouna, einer Stadt mit 20 000 Einwohnern im Nord-Westen des Landes. Sie gehört zur Ethnie der Bobo-Fing. Ihr Alter schätzt sie auf ungefähr 70 Jahre, genau weiß sie es nicht, denn ihre Geburt wurde nicht amtlich registriert.

Töpferinnen sind traditionell mit Schmieden verheiratet. Haüas Mann Etienne ist ein Gewehrmacher; also nicht im allgemeinen Sinne ein Schmied. Er stellt neben Gewehren auch Pfeifenköpfe her. Ein Sohn ist jedoch auch Schmied geworden und hat seine Werkstatt zusammen mit dem Vater im heimatlichen Gehöft.

Etienne, Haüas Mann, hat für die Franzosen im Algerienkrieg teilgenommen und bekommt deswegen von Frankreich eine Rente.

Haüa selbst stammt aus einer Griot - Familie, das sind Sänger und Geschichten-erzähler, die auf Festen und anderen Ereignissen, auch in den "Dolo-Cabarets", auftreten.

Ende der 70er Jahre lebte und arbeitete Haüa für einige Jahre in der nahen Stadt Nouna, weil zwei ihrer Söhne ins College gingen; in Nouna ist das eine Berufsschule, die dort von den belgischen Missionaren "Die weißen Väter" betrieben wird.

Haüa ist eine der hervorragendsten Künstlerinnen unter den Töpferinnen in Burkina Faso. In der Hauptstadt Ouagadougou findet alle zwei Jahre eine Handwerkermesse, die SIAO statt. Hier hat sie schon dreimal den 1. Preis sowie ein staatliches Diplom, gewonnen. Auch viele 2. und 3. Preise wurden ihr hier sowie in Bobo-Dioulasso, der ehemaligen Hauptstadt, verliehen.

Die Arbeiten, mit denen sie auf diese Ausstellungen geht, sind ihre kreativsten. Sie stellt Canaris her, Wasserkrüge, die menschliche Körper darstellen; oft ist der Deckel des Kruges als Kopf mit einer traditionellen Bobo-Frisur gestaltet. Auch stellt sie Ahnenkultfiguren, wie sie traditionell vor allem geschnitzt werden, aus Ton her.

Im Alltag aber arbeitet sie auf Bestellung vor allem Gebrauchsgeschirr wie z.B. Krüge für den Hirsebrei, kleine Krüge für die Soße und die ganz großen Canaris. Es gibt beim Kauf immer einen kleinen Verhandlungsspielraum, d. h. "Il faut discuter le prix". Eine kleine Ahnenkultfigur kostet etwa 3,-DM, ein großer, künstlerisch gestalteter Canari um die DM 15,-; dies ist für die meisten afrikanischen Frauen unerschwinglich - es ist der Preis für drei "pagnes".

In den letzten zwei Jahren nahm sie aus Altersgründen immer weniger Arbeit an. Im Oktober 1997 hatte sie aber wieder einen Auftrag für kleinere Gebrauchskrüge.